

Die Blinddärme waren bei den grösseren Exemplaren mit breiiger Masse gefüllt und aus vielen, besonders den Kranz bildnern rechts schimmerte das Silberpigment von Schuppen durch (die aber nicht von dem noch im Cardientheile des Magens befindlichen Fische stammen konnten, sondern einem bereits völlig verdauten angehören mussten); es fand sich zumeist gerade in den blinden Enden zusammengedrängt vor, und eben so glänzte es noch stärker durch die dünnen Wände des gleichfalls von Nahrungsbrei strotzenden Dünndarmes hindurch. Dies scheint abermals dafür zu sprechen, dass die Blinddärme zum Einsaugen, nicht zum Absondern bestimmt seien und dass gröbere nicht einsaugbare Stoffe aus ihnen wieder ausgepresst werden um dann ihren weiteren Weg durch den Darmcanal zu nehmen.

Rathke hält sie in seinen Beiträgen zweifellos für absondernde Organe und meint (S. 92 a. a. O.) dass die Schleimabsonderung derselben durch die grosse Menge von Blutgefässen, die sie mehr als den Magen und Darm selbst umgeben (unter welchen aber die Venen vorwiegen) bewirkt werden soll. Auch noch in seinen späteren Mittheilungen (S. 352 in J. Müller's Archiv 1837) meint er, dass das Secret der Blinddärme zur Magenverdauung vielleicht in der Beziehung stehe, dass es die Säure des aus dem Magen kommenden Speisebreies abstumpfe; ebendasselbst (S. 354) tritt er aber seiner Ansicht zum Theil selbst entgegen, indem er anführt, dass er bei *Gadus jubatus* den Inhalt der Blinddärme bis zu den blinden Spitzen mit Pigment verdauter Palaemonen u. dgl. eben so stark geröthet fand, wie den Inhalt des Darmes selbst; was wohl hinreichend beweise, dass die Blinddärme sich mit Speisebrei angefüllt haben. „Wahrscheinlich, schliesst er sodann, dienen die Blinddärme grossentheils zur Secretion gewisser zur Verdauung förderlicher Flüssigkeiten, zum kleineren Theile aber auch zur Aufnahme von Nahrungsstoffen in das Lymph- und Blutgefäss-System.“ Zu dieser Ansicht wurde bereits auch Meckel durch seine Untersuchungen geführt. Zu Gunsten derselben scheint mir endlich auch noch das von Rathke gleichfalls erwähnte Factum zu sprechen, dass Entozoa in den Blinddärmen sehr häufig seien. Rathke führt es für den Lachs sogar als constant an, schliesst aber daraus nur auf das extensiv thätige Leben dieser Theile.